

Am Anfang gab es nichts außer der Erde. Alles war dunkel und es war kalt, bis die Schöpferin Ginisigu aus der Erde schwebte. Sie hatte gigantische Kräfte, dass sich sogar die Erde vor ihr verbeugte.

Wenn Ginisigu weinte, und die Tropfen auf die Erde fielen, streckte sich aus jedem eine Blume heraus. Wenn Ginisigu wütend war und mit dem Bein auf die Erde stieß, kam ein Stein empor. Wenn sie fröhlich war, lachte sie in hohen Tönen und es schien die Sonne. Wenn die Schöpferin Ginisigu einmal traurig nach oben schaute, kam der Mond hervor. Wenn sie fröhlich und traurig zugleich war, kamen Tag und Nacht. Immer, wenn sie nach oben blickte, tauchte ein Stück Himmel hervor. Wenn sie blinzelte schwebte die entstandene Luft davon. Mit jedem Schritt auf der Erde, kam eine kleine Ameise empor gekrochen. Wenn sie hustete, flog aus ihrem Mund ein kleiner Vogel, wenn sie jedoch etwas rief oder schrie, schritt ein großer Löwe hervor. Mit jedem Haar, das ihr ausgefallen ist, schuf sie ein anderes Tier.

Sie legte einmal ihre Hände zusammen und küsste sie. So entsprang der Mensch ihren Händen – aus der linken der Mann, aus der rechten die Frau.